

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 41

Artikel: Die Internationale Zahlungsbank
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionalrates über die Erhöhung der Taggelder von 30 auf 40 Franken zuzustimmen. Für die Ausrichtung der Reiseentschädigung soll inskünftig der Militärdistanzenzeiger vom 20. Mai 1928 maßgebend sein.

Könnte dieser Militärdistanzenzeiger nicht auch für die Taggelder des National- und Ständerates Anwendung finden, in der Art, daß je höher oder tiefer der Geistesflug der einzelnen Räte, desto mehr oder weniger Taggelder könnten bezogen werden! Fliegt der Geist gar nicht, so wird auch keine Distanz bezahlt. Das Eidg. Finanzdepartement sollte im Interesse der Landesfinanzen unbedingt eine diesbezügliche Vorlage einbringen.

Linden

*

Die Internationale Zahlungsbank ist eine vielumworbene Dame. Kein Wunder, denn sie wird ein Riesenvermögen mitbekommen. Wo soll sie hinreiten? Jeder möchte sie haben und weiß, triftige Gründe für sich ins Feld zu führen.

Erst kam der Wettskreit der Länder. Was nicht als neutral gilt, wurde ausgeschieden, denn die Dame, die kühl rechnet, liebt keine Beeinflussung. Wie es scheint, hat sie nun ihr Auge auf die Schweiz geworfen, und in der Gesellschaft (der Hochfinanz) spricht man schon offen von einer Hochzeit mit Zürich.

Zürich hat als ernster Bewerber viele Chancen. Große Vermögen zu verwalten, liegt ihm gut. Seine Erfahrungen und sein Lebensernt werden geschätzt, und da die Liebe in diesem Falle nicht ausschlaggebend ist, ist es sehr wahrscheinlich, daß es zur Vermählung mit der extratidigen „Geldtante“ kommt.

Aber solange die Frage nicht entschieden ist, haben die anderen Städte der Schweiz, die sich um den Sitz der schönen Bank bewerben, immer noch gute Hoffnung.

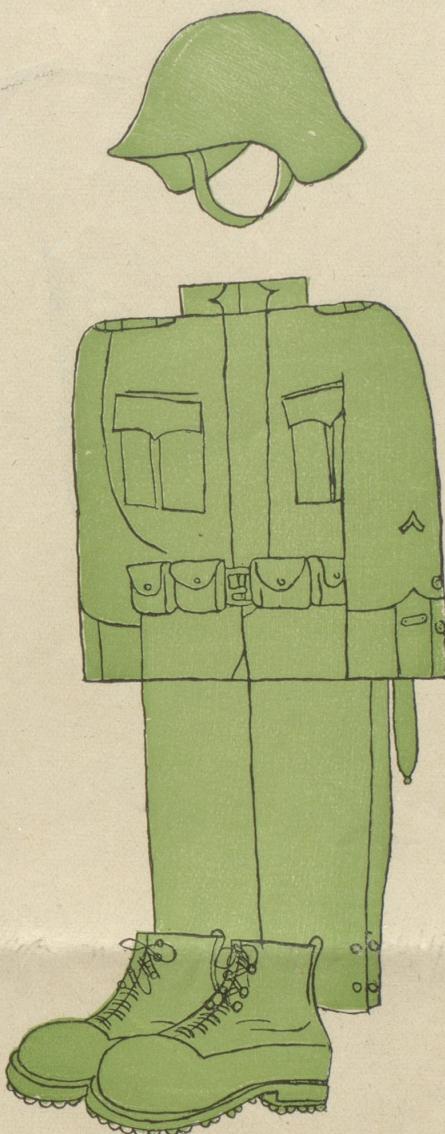
Da ist z. B. Samstagern. Es ist an einem wichtigen Knotenpunkt der Südostbahn gelegen. Also glaubt es, auf Berücksichtigung rechnen zu können.

Das Städtchen Baar möchte auch einmal etwas Besonderes (außer seiner Höhle) haben, eine „Goldgrube“ wie die „Izba“ (auf deutsch: siehe Ueberschrift)! Der moderne Geldverkehr vollzieht sich aber nicht mehr in bar, daher ist seine Aussicht gering.

Natürlich liegt auch von Olten ein Gesuch vor. Es behauptet, im Schnitt- oder Brennpunkt der Verkehrslinien, beziehungsweise der Schweizer Erdlinse zu liegen.

Der Mann, der der Bundesversammlung gedankt hat

P. Bachmann



für die Gewährung des Kredites für den Landwehrwiederholiger, nachdem er während des Krieges 600 Dienstage geleistet hat.

Andere Kreise denken auch an Rigi-Kulm. Dort wäre die Bank immer auf der Höhe. Auch ein beliebiger Platz auf der Rigi könnte dafür eingerichtet werden, zumal man schon an die Schaffung einer Autostafette denkt.

Weitsichtige Leute wollen in der Nähe der bei Genf geplanten Welt- oder Böllerbundesstadt, des Mundaueums, einen besonderen Bank- und Vorort gründen, für den der Name „Deviseen“ vorgeschlagen worden ist.

Interlaken hat auch viel Platz. Aber die gemeinsamen ersten zwei Silben werden kaum genügend Zugkraft besitzen, um den Sitz der Internationalen Bank zu erhalten.

Einleuchtender ist die Begründung Basels, das auf Berücksichtigung rechnet, weil seine „Internationale“ wohl die stärkste in der Schweiz ist.

„Bank oder nicht Bank“, ist jetzt die Frage für ungezählte Freier, die etwas Menschliches in ihrem Geldherzen verspüren.

Geld zieht Geld an. Das scheint Naturgesetz zu sein. Folglich wird vermutlich Zürich das Rennen machen.

Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß nach einer bisher unbefestigten Meldung der Fürst von Monaco, falls er seine Stellung als Fürst aufgibt, was leicht geschehen könnte, bereit wäre, die Oberleitung der „Izba“ zu übernehmen. Als routinierter internationaler Bankhalter bedarf er keiner besonderen Empfehlungen.

Penny

A. Schmidt-flohr AG
Bern
PIANOS & FLÜGEL

Trinkt Schweizer-Bitter

Martinozzi
feinates Apéritif